

Dieser Artikel ist in der Ausgabe erschienen: Nr. 17/19 | Freitag, 26. April 2019

Südtirol

Feiertag gleich freier Tag?

Ostermontag, Tag der Befreiung, Tag der Arbeit – Drei Feiertage in zwei Wochen sind des einen Freud und des anderen Leid. Manche genießen die zusätzliche Freizeit und nützen die Brückentage für Urlaub, andere haben umso mehr Stress. Wie wirkt sich das auf die Wirtschaft aus?



Bozen – „So nutzen Sie die Feiertage perfekt“, „Bis zu 80 Tage Urlaub dank Brückentagen“, „Urlaub und Feiertage optimal kombinieren“ – das sind nur einige Schlagzeilen, die zum Jahreswechsel dazugehören wie das Feuerwerk am Silvesterabend. Während 2015 in dieser Hinsicht eher arbeitgeberfreundlich war, galt 2017 als arbeitnehmerfreundlich, weil besonders viele Feiertage auf einen Wochentag fielen. Insgesamt gibt es in Italien elf Feiertage auf nationaler Ebene, dazu kommt ein regionaler Feiertag. Damit liegt Italien laut Auflistung im Amtsblatt der Europäischen Union hinter Staaten wie Österreich mit 13, Lettland mit 14 und Bulgarien mit 16 Feiertagen.

Der Wirtschaftspolitiker Torsten Steinrücken stellt fest, dass die kollektive Unterbrechung der Arbeitszeit sowohl zur Erholung diene, als auch der Stiftung einer gemeinsamen Identität. Der eigentliche Anlass tritt zwar oft in den Hintergrund, der Freizeitnutzen wird aber nicht infrage gestellt.

Immer wieder diskutiert wird hingegen über die Auswirkungen auf die Wirtschaft, denn laut Ökonomen machen sich Feiertage beim Wachstum bemerkbar. Aus dieser Überlegung heraus wurden diese nach Ende des Zweiten Weltkriegs neu bestimmt und 1977 mehrere kirchliche abgeschafft, darunter der Josefi-Tag am 19. März. In den vergangenen Jahren wurden jedoch Forderungen laut, einige dieser Feiertage wieder einzuführen, zuletzt einmal mehr von der Süd-Tiroler Freiheit.

Was ein arbeitsfreier Tag aus wirtschaftlicher Sicht bedeutet, hängt unter anderem von der Branche und Konjunkturlage ab. Zudem spielen auch die Jahreszeiten eine Rolle. Am Bau fällt ein Feiertag in den warmen Monaten zum Beispiel mehr ins Gewicht als im Winter. Heuer sei die Situation besonders schwierig, sagt der Präsident des Wirtschaftsverbandes Handwerk und Dienstleister Ivh Martin Haller. „In dieser Woche war der Dienstag wie ein Montag, der Mittwoch aber schon wieder wie ein Freitag. Die Betriebe mussten deshalb sehr

gut planen“, erklärt er. Im Transportsektor könnten bereits kleinste Verzögerungen dazu führen, dass die Lkw in die Blockaden geraten und sich die Auslieferung dadurch massiv verspätet. Gut organisiert zu sein, sei deshalb das A und O. „Natürlich können Feier- und Brückentage zu organisatorischen Problemen führen“, sagt auch Federico Giudiceandrea, Präsident des Unternehmerverbands Südtirol UVS, „besonders im Kontext von internationalem Wettbewerbsdruck, kürzeren Produktionslebenszyklen, stärkeren Konjunkturschwankungen und Aufträgen, die immer kurzfristiger erteilt und abgearbeitet werden.“ Die Südtiroler Unternehmen seien allerdings inzwischen so aufgestellt, dass sie ihre Tätigkeit trotzdem effizient abwickeln können, „vor allem wenn – wie in diesen Fällen – eine zeitgerechte Planung möglich ist“, betont Giudiceandrea.

„Außerdem“, räumt Martin Haller ein, „tut es den Arbeitnehmern gerade in einer so stressigen Zeit auch mal gut, sich einige Tage am Stück erholen zu können.“ Der Präsident des Handels- und Dienstleistungsverbandes hds, Philipp Moser, betont ebenfalls die Wichtigkeit von arbeitsfreien Feiertagen – und Sonntagen. „Nicht nur zum Schutz der Mitarbeiter verfolgen wir in dieser Angelegenheit eine klare Linie, sondern auch zum Schutz unserer Werte und der vielen kleinen familiengeführten Betriebe.“ Die Relevanz von verkaufsoffenen Sonn- und Feiertagen in tourismusstarken Gemeinden will Moser nicht aberkennen. Deshalb schlägt der hds konkret vor, vier verkaufsoffene Sonn- und Feiertage für alle Gemeinden zu definieren, vier, die die Gemeinden selbst einteilen können, sowie zusätzliche vier für touristische Gemeinden. Hochtouristische Gemeinden könnten wiederum eine Sonderregelung erhalten. Für die Bilanz mitentscheidend ist am Jahresende laut einer Studie in jedem Fall die Anzahl verkaufsoffener Tage. Feiertage, die auf einen Samstag fallen, treffen die Branche zum Beispiel härter als andere, in denen von Montag bis Freitag gearbeitet wird.

Nicht vergessen darf man natürlich all jene Arbeitnehmer und Selbstständige, vor allem in Landwirtschaft und Gastgewerbe, aber auch im öffentlichen Dienst, für die Feier- und Brückentage ganz normale Arbeitstage sind. In der Hotellerie und Gastronomie waren Brückentage lange Zeit für die gesamte Branche essenziell, da sie das Buchungsverhalten der Kunden positiv beeinflussen. Die Situation habe sich in den vergangenen Jahren jedoch verändert, sagt Manfred Pinzger, Präsident des Hoteliers- und Gastwirteverbands (HGV): „Wir versuchen, eine Ganzjahresdestination zu werden, und konzentrieren uns daher weniger als früher auf die Feier- und Brückentage.“ Diese seien für bestimmte Bezirke und in Übergangszeiten dennoch weiterhin wichtig. Die Bundesbank in Deutschland kam in einer Untersuchung zu dem Ergebnis, dass ein Prozent mehr Arbeitstage im Schnitt zu einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung um 0,3 Prozent führen. Im Laufe der Debatte um einen arbeitsfreien Karfreitag ermittelte das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo, dass ein zusätzlicher Feiertag die Wertschöpfung um 0,1 bis 0,15 Prozent verringern würde. Schwieriger ist es, die Auswirkung von Brückentagen einzuschätzen. An solchen ist die industrielle Erzeugung in Deutschland laut Bundesbank um etwa ein Drittel geringer als an normalen Arbeitstagen. Jedoch hänge der Einfluss hier von der konjunkturellen Situation ab. Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts Afi, warnt in diesem Zusammenhang vor einer einseitigen Rechnung: „Für gewisse Branchen bedeutet ein Feiertag einen Produktionsausfall, zugleich gibt es ein gesteigertes Konsumverhalten jener Menschen, die nicht arbeiten müssen. So wird der Produktionsausfall aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zum Teil kompensiert.“ Auf den höheren Freizeitkonsum verweist auch Georg Lun, Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen. „Feiertage kann man nicht grundsätzlich als gut oder schlecht für die Wirtschaft bezeichnen, denn sie haben unterschiedliche Auswirkungen auf unterschiedliche Branchen“, sagt Lun. Auf lange Frist würden sich Schwankungen in der Wirtschaftsleistung ohnehin ausgleichen, da die Feiertage immer unterschiedlich fallen.

Die gesamte Diskussion um zusätzliche Feiertage, wirtschaftliche Auswirkungen und unterschiedliche Bedürfnisse der Bevölkerung könnte verstummen, sobald sich flexible Arbeitsmodelle durchsetzen, die bereits heute auf dem Vormarsch sind.

